

Empfehlungen für den Erwerb und das Beherrschen der deutschen Sprache im Modus durchgängiger Sprachbildung

Der Deutsche Philologenverband versteht die deutsche Sprache in Deutschland als Schlüssel zur Bildung. Sie ist die Grundlage für Schul- und Bildungserfolg. Deshalb soll allen Schülerinnen und Schülern im schulischen Unterricht durchgängig der Zugang zur deutschen Sprache als Bildungssprache und damit zu den Fachsprachen ermöglicht werden. Die schul- und bildungssprachlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen in der deutschen Sprache sind die Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit den Aufgaben des Verstehens, Verarbeitens, Denkens und Formulierens. Daher ist es unerlässlich, dem Unterrichtsfach Deutsch, bezogen auf die jetzige Stundentafel, durchgängig ein höheres Zeitvolumen zur Verfügung zu stellen. Da die deutsche Sprache eine so hohe Bedeutung für das Lernen hat, muss sie mündlich und schriftlich kontinuierlich und auf stetig ansteigendem Niveau vermittelt, trainiert, beherrscht und angewendet werden. Dies bezieht sich nicht nur auf das Unterrichtsfach Deutsch; vielmehr handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe in allen Unterrichtsfächern und ist als Unterrichtsprinzip zu verstehen.

Empfehlungen für das Vorschulalter

Bereits vor Beginn der Grundschule ist eine besondere sprachliche Förderung im Deutschen unbedingt notwendig, um die bildungsbiographischen Chancen der Kinder für eine erfolgreiche Mitarbeit in der Schule zu erhöhen. Es wäre wünschenswert, wenn bereits im letzten Vorschuljahr bestimmte, noch zu formulierende Standards zum Umgang mit der deutschen Sprache erreicht werden. Hierfür sind besondere Qualifikationen in der Aus- und Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher zu vermitteln.

Spätestens 12 Monate vor der Einschulung müssen die deutschen Sprachkenntnisse in einem kindgerechten Verfahren festgestellt werden. Wenn die Deutschkenntnisse des Kindes nicht ausreichen, um erfolgreich am Unterricht der 1. Klasse teilzunehmen, müssen sofort Sprachfördermaßnahmen eingeleitet werden. Diese Sprachfördermaßnahmen werden je nach den örtlichen Gegebenheiten in der Grundschule oder auch in den Räumen der Kindertagesstätte durchgeführt.

Empfehlungen für die Grundschule

Deutsch als durchgängige Sprachbildung und als Unterrichtsprinzip ist in der Grundschule zu praktizieren. Dafür sind die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Das sicherere aktive und passive Beherrschen eines angemessenen Grundwortschatzes (ca. 2000 Wörter) und verstehendes Lesen müssen die Ziele sein. Angestrebt werden sicheres Lesen und lesbares Schreiben sowie die sichere Beherrschung der Rechtschreibung und Grammatik des Deutschen. Hierbei kann eine

inhaltliche Konzentration auch durch die Reduzierung von Lehrplaninhalten gewonnen werden; statt der Nutzung vieler Kopien und dem häufigen Arbeiten mit Lückentexten soll dem selbstständigen Schreiben eine größere Bedeutung gegeben werden. Hier wird der Vorbildwirkung der Lehrkräfte durch mehr Schriftlichkeit (Tafelbild) eine hohe Bedeutung zugemessen. Um den Schülerinnen und Schülern mehr Übungs- und Festigungsphasen zu ermöglichen, muss die Anzahl der Deutschstunden (sowohl im Kern- als auch im Förderbereich) erhöht werden. Ergebnisse der Lernstandserhebungen sind vorrangig als Instrumente der gezielten individuellen Sprachförderung zu verwenden. Förderstunden sollten vorrangig für das Erreichen der genannten Ziele im Unterrichtsfach Deutsch verwendet werden.

Empfehlungen für das Gymnasium

Die deutsche Sprache ist nicht nur als eigenständiges Fach präsent, sondern als durchgängiges Unterrichtsprinzip der Schlüssel zu fast allen Unterrichtsinhalten. Daher muss in den Jahrgangsstufen 5 und 6 die Beherrschung einer elaborierten deutschen Sprache gesichert sein. Hierauf bauen die Vermittlung der Fachsprachen der einzelnen Unterrichtsfächer und die Einführung in die Fremdsprachen auf. Für den Unterricht am Gymnasium werden für die durchgängige deutsche Sprachbildung Schülerantworten in ganzen Sätzen sowie die Korrektur von Fehlern durch die Lehrkräfte verlangt. Die richtige Verwendung der deutschen Sprache muss in jedem Fach, hier von allen Fachlehrerinnen und Fachlehrern eingefordert werden und in jeder Jahrgangsstufe auch Bestandteil der Bewertung sein.

Ab Eintritt in das Gymnasium sollten die individuellen Lernstände regelmäßig diagnostiziert werden, um frühzeitig Fördermaßnahmen einleiten zu können. Die Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordert zudem ausreichende Übungsphasen, die zusätzlich zum Kernunterricht angeboten werden müssen.

Im Laufe der Gymnasialzeit müssen die zunehmend komplexer werdenden Unterrichtsgegenstände auf der Grundlage einer immer differenzierteren Sprachbeherrschung erschlossen werden. Bis zum Abitur erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, wissenschaftspropädeutisch zu arbeiten und so ihre Studierfähigkeit zu sichern.

Durch die Veränderung der Stundentafeln in den letzten Jahrzehnten wurden die Kernfächer immer weiter zurückgedrängt. Eine Kernforderung des DPhV ist deshalb auch die quantitative Sicherung des notwendigen Unterrichts. Ein nur dreistündiger Unterricht im Fach Deutsch erfüllt diese Forderung nicht. Diese Empfehlungen gelten ebenso auch für andere Schulformen, die die Allgemeine Hochschulreife vergeben.

Die strikte Orientierung an den Bildungszielen des Gymnasiums ist eine wichtige qualitätssichernde Vorgabe.

Fulda, 30.11.2012